

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Oeffentlicher Anschlag nach erlangter Bestätigung

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

dann fürbassin nit mer zugehören sonnder durch sein verlassne Wittwe, ob sie es erlepte, und nach ihrem Todt durch ein ersamen Rat umb Geltas Willen an andere Orte gegeben, auch der Zinsbrieff über sollich zwen Gulden Geltas zu gemeinen Handen gelegt werden, alles uffrecht erbarlich und ungewerlich.

Des zu warem Urkundt haben wir Burgermeister und Rat zu Fryburg obbestimpt den Singern uff ihr Beger disen Brieff, doch anders nit, dann mit dem Vorbehalt und den usgedrückten Meynungen wie obstat unser Statt Sekret-Zinsigel, doch uns allen unsern Nachkommen und gemeiner Statt Fryburg in allweg ohn Schaden mittheilt und geben, uff Mittwoch vor dem heiligen Pfingstag, als man nach Kristi unsers lieben Herren Geburt zellet fünffzehnhundert und drizehen Jare.“ —

2. Deyffentlicher Anschlag nach erlangter Bestätigung *).

„Im Namen und zu Lob der heiligsten Dreyfaltigkeit und unzertheilichen Einigkeit unsers allmächtigen Schöpfers und Behalters; auch zu Merung, Gezierde und Eren seiner hochwürdigsten Mutter Jungfrowen Maria unser Trosterin; umb Fürdrung der Tugenden, so die natürlichen Meister, us denen die siben frien Künst erfunden und usgeklofen sind, fürbrachte hant; ze lernen, was uns zu Eren, Libe und Gut nutzen sol; allmerst, so die heiligen Apostel und Evangelisten, us Glast des ewigen Liechts, dem heiligen Geist, (Brunnen der Barmherzigkeit) uns zu Fröuden und zu Heile unser Selen den Weg zur ewigen Seligkeit angezeigt hant. Welichs die heiligen vier Lerer und darnach ander der heiligen göttlichen Kunst

*) Auf Pergament; an den Ecken sind noch die Spuren der Nägel sichtbar. Das Blatt ist mit verschiedenen Federzeichnungen verziert; oberhalb des Textes mit der Krönung der Jungfrau Maria, zwischen den Wappen des Erzbischofes Oesterreich und der Stadt Freiburg; unterhalb des Textes mit fünf Figuren, denen die Namen: Tubal, Thales, Sokrates, Pitagoras und Priscianus beige geschrieben sind.

erluchten je verstentlicher bisher gelitert, die hohen Schulen in Behaltniß hant, damit wir Christen gelert werden ze fechten wider den Vater aller Bosheit (der nit schlafft) uf Rettung unser Libe, Ere, Gut und Seele, gen Gnaden unsers almächtigen Behalters. Welich trostlich Lere wir von der würdigsten Priesterschaft predigen oft unfruchtbarlich oder verdrießlich hören. Wird doch die durch der göttlichen Kunst Doktores auch frier Künste Meister in den ungelerten Leien verstentlich brächt mit übersüßisten Gedichten ze singen in den zwölf meisterlichen Tönen uf den frien Künsten! Nemlich zuvorderst der Logika, die Sokrates, Plato und Aristoteles uf einander ufgezogen und gewitert hant, uf der natürlichen Pbylosophy erfogen, die Thales Milesius, der erst Anheber, fürbracht, darnach sine Nachfolger bis uf Sokratem gewitert hant, denselben nach Aristoteles dieselben zu Regeln erschaßt hāt ze disputiren. Zum andern nach der Grammatik sollich Meistergesang, die denn uf derselben Logik fließt, umb Schickung der geburlichen Rede nach der Lere Prisciani und anderer. Zum dritten nach der Kunst Arismetrika, damit an schuldiger Zal der Metra ihr Maß gehalten werd nach der Lere Pitagore auch Nikomeni und ander ihre Nachfolger, die dann sollich Kunst je verstentlicher gewitert hant. Zum vierten nach der Kunst Rhetorika, die Rede in zierlicher Ordnung ze behalten nach Tulio und sinen Nachfolgern die ihr süßisten Regel darin gebieren welich beid Künst auch Plato uf sinem Meister Sokrates der Pbylosophy usspreitern geteilt hat. Zum fünften nach der Kunst Musika die zuerst Tubal fand und darnach sin Bruder Tubalkain witeret, Dryheus, Pitagoras und ihre Nachfolger je klüglicher inbracht hant, nemlich die Gesang und ihre Tön je gerechter ze halten. Mit welcher obgemelter Sengern und Gedicht uf göttlichen und natürlichen Künsten fürgenommen und unterstanden sind, wider ze ernüwen die Loblichkeit, so lang Jar und Zit bisher vergangen gewesen, und nun in Verspulgung abgestigen ist, ze kurzwillen umb Glory, Lob und Ere der Gottheit, und unser himmelschen Trösterin Dabi auch geeret und bewegt werd, sampt anderer himel-

schen Hierarchy uns zu Glück und Heile, des wir begeren, geliebten, und zu Widerstand und Minderung nemlich an den Fyrtagen manigerlei jetzt lauffender nünw angenomner Liden, üppiger, unnützer, unerlicher und verdammtter Wort und Werck, so denn die Jungen geneigter denn zum Guten (leider) jetzt lernen. Und diß mit Willen, Gunst und Erlaubung der edeln, vesten, fürsichtigen und wysen Herren Burgermeister und Rät der Statt Fryburg in Bryßgow, in derselben ihr Statt, da ein loblich hohe Schul ist, zugelassen mit der Bescheidung in solchem Gesang erlich gelebt, Niemandß gelezt, jedem sein Recht zu geben, in Hoffnung obgemeldt Kunst Gott und der Welt gefellig, kurzwillig, loblich und geliebt gehandhabt und also gepflanzt werd. Menglichem sollichß ze wissen, denen geliebet wöll, umb obberürt Lob oder Ere oder umb Meisterschaft, umb Gab, oder ander zimlich und geburlich Awenthür sollich Singen unterstän, oder dabi das Gut ze lernen, ze hören oder darus, was erlich loblich oder nützlich sy, suchen oder erholen. Dieselben all und jeklich sollen und werden mit obberürttem Bescheid in schuldiger Erberkeit von den Meistersingern dasselbs empfangen und zugelassen. Wie denn sollichß obgemeldten unsern Herrn Burgermeister und Rat gefallen wirdt.“

3. Eingabe bei dem Stadtrathe wegen einer Komödie, vom Jahre 1593.

„Edel, erenfest, fürsichtig, ersam, weys gebietende Herren. Dieweil ein ersame Bruderschaft der wohlgelerten deitschen Meistersingern alhie ihnen hatt mitt gottlicher Gnad und Hilff fürgenumen, ein schöne Komedi aus der heiligen göttlichen Gschrift zu halten; und auch dieweil wir erfahren haben, daß man den Passion auf des Herren Fronleichnamstag werde halten: derohalben sind wir obgedachte Singer gedacht, solche unser Komedi an darauf folgenden Freitag zu halten. Namlich den Text, so im andren Buch der Kinigen wirt gelesen am zehenden, elften und zwelften Kapitel; erstlich wie Kinig David Erbarmnus gehabt über den abgestorbenen Kinig Noas, den Sun Amon, und seine Knecht